

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 32

Artikel: Jasserleidenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Schreckgespenst des Rauchers

Die Rationierung des Tabaks

Jasserleidenschaft

Im Wartezimmer eines berühmten Arztes mußt die Patienten stunden-

Schiffländer Bar u. Stübli

Schiffländer 20, Nähe Bellevue Zürich Tel. 271 23/24

Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen

DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast

lang auf die Konsultation warten. Vier Bauern fingen an zu jassen und machten einen «Schieber». Sie verstanden so auf angenehme Weise, die Zeit zu verkürzen. Plötzlich wurde Einer vom vielbeschäftigten Arzt ins Sprechzimmer gebeten. Doch der kranke Jassbruder wollte das lebhaftere, interessante Spiel nicht abbrechen, klopfte wuchtig den Eiche-Puur auf den Tisch, und sagte: «Eichle-n-isch Trumpf! Herr Tokter wartet Sie no e chli ... mer mached no schnell uf Tusig!» Häfeli

Polizeibericht

«Als man dem Ueberfahrenen Hilfe bringen konnte, war es zu spät. Der Unglückliche war seit acht Tagen verheiratet.» B. F.

Gäng guet
im
Büffet Bärn